

1. IV. 1916

Das polnische Zentrum und das polnische Nationalkomitee.

Wien, 31. März.

Aus Krakau wird uns geschrieben:

Von der Ansicht ausgehend, daß die Ergebnisse des Krieges einen Neuaufbau der politischen Verhältnisse Oesterreichs und auch eine Aenderung im nationalen Leben der Polen zur Folge haben werden, sind die polnischen Parteien übereingekommen, einen entschiedenen Schritt zur Konzentrierung ihres nationalen Lagers zu unternehmen, einen Schritt, der bei der großen Zahl der polnischen Gruppen und der Ungleichartigkeit ihrer Programme nicht gar zu leicht erschien, so daß zunächst eine Basis gesucht werden mußte, auf der es möglich wäre, alle Interessen und Aspirationen zu vereinigen.

Die polnischen Demokraten haben im Verein mit dem Abgeordneten Dr. v. Jaworski und den ihm nahe stehenden Krakauer Konservativen, an deren Spitze der ehemalige Statthalter Dr. Michael Bobrzynski steht, die Durchführung dieser Neuorientierung, bei der den Sozialdemokraten eine Rolle zufiel, übernommen. Nach längerem Zögern schloß sich auch die den Sozialdemokraten am weitesten gegenüberstehende Partei der ostgalizischen Konservativen (Podolier) der Einigungsaktion an, zumal es die einhellige Meinung der erfahrenen Politiker war, daß der Zusammenschluß sämtlicher polnischen Gruppen zu dem Zwecke zu erfolgen habe, um die großen nationalen und politischen Zukunftsfragen einträchtig zu klären. Es wurde allgemein der Grundsatz anerkannt, daß in einem so schicksalschweren Moment sich keine Partei von der gemeinsamen Arbeit fernhalten und auch keine Partei von dieser Arbeit ausgeschlossen werden dürfe.

Nur das polnische Zentrum schien in dieser Hinsicht Schwierigkeiten zu machen, wiewohl den Mitgliedern desselben nahegelegt wurde, sich der Bedeutung einer Bereitschaft der polnischen Kräfte für die kommende Friedenszeit bewußt zu sein. Diese Partei stand zur Zeit, da in Galizien der Kampf um die Erweiterung des Landtagswahlrechtes im Gange war, in scharfer Opposition. Die Zentrumsguppe hatte sich von der Podoliergruppe abgesplittert. Ihre Führer waren Ritter v. Cienski, Dr. v. Starzynski, Ritter v. Kozlowski, sowie die Universitätsprofessoren Doktor Kasznica und Dr. Stronski. Im reichsrätlichen Polenklub verfügte die Gruppe nur über einen numerisch kleinen Anhang, der im Laufe der Jahre ganz zusammenschumpfte, weshalb sie den Schwerpunkt ihrer Agitation in die Versammlungen der galizischen Großgrundbesitzer verlegte, und zwar mit dem Erfolge, daß bei den Neuwahlen in den Landtag mehrere langjährige Abgeordnete der konzilianteren Richtung, wie Ritter v. Gniewosz, Dr. v. Dembowski, Ritter v. Krainski usw., verdrängt wurden.

Dem Obersten Polnischen Nationalkomitee stand das Zentrum nicht freundlich gegenüber. Seine Vertreter schieben bald aus dem Verbanne des Obersten Polnischen Nationalkomitees aus. Angesichts dieser Haltung wurde das in Krakau in den letzten Tagen verbreitete Gerücht, daß die Zentrumsführer der Aufforderung zum Wiedereintritte in das Oberste Polnische Nationalkomitee keine Folge leisten wollen, als glaubwürdig angesehen. In gewissen Kreisen wurden jedoch Zweifel rege gemacht. Soviel ist gewiß, daß das Zentrum bisher seine Vertrauensmänner für das Oberste Polnische Nationalkomitee nicht namhaft gemacht hat.

Von unterrichteter Seite wird indes versichert, daß dem Obmann des Polenklubs Ritter v. Bilinski die von einem Krakauer Blatte angeforderte briefliche Abgabe des Zentrums bis zur Stunde nicht zugegangen sei. Es hieß ferner, daß sich das Zentrum der Einmischung des Obersten Polnischen Nationalkomitees in die inneren Angelegenheiten des Königreichs Polen entschieden widersetze, weil diesem Gebiete in dem für die polnische Nation entscheidenden Augenblicke eine überaus schwierige und äußerst verantwortungsvolle Aufgabe zufalle. Dem gegenüber wird darauf verwiesen, daß in der letzten Plenarsitzung des Obersten Polnischen Nationalkomitees nach einer eingehenden Debatte über das Verhältnis des Obersten Polnischen Nationalkomitees zum Königreiche Polen einhellig der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, daß in Rußisch-Polen ehestens die Organisation einer einheitlichen nationalen Vertretung zustande kommen werde. Diese Angelegenheit gelangte jüngst in der Sitzung der politischen Kommission des Polenklubs ebenfalls zur Sprache und, um den Vertrauensmännern der im Königreiche Polen bestehenden Parteien Gelegenheit zu einer mündlichen Aussprache zu geben, wurde einstimmig beschlossen, die Vollversammlung der polnischen Abgeordneten und Notablen zur Vornahme der Neuwahl des Obersten Polnischen Nationalkomitees statt für den 15. erst für den 29. April nach Krakau einzuberufen.